



Photo B. Kurter.



Photo Al. Anen Illa, Photographie de la Cœur, rue Beaumont, Luxembourg.



Zum Attentat auf Mussolini. Die Täterin Miss Violet Gibson.

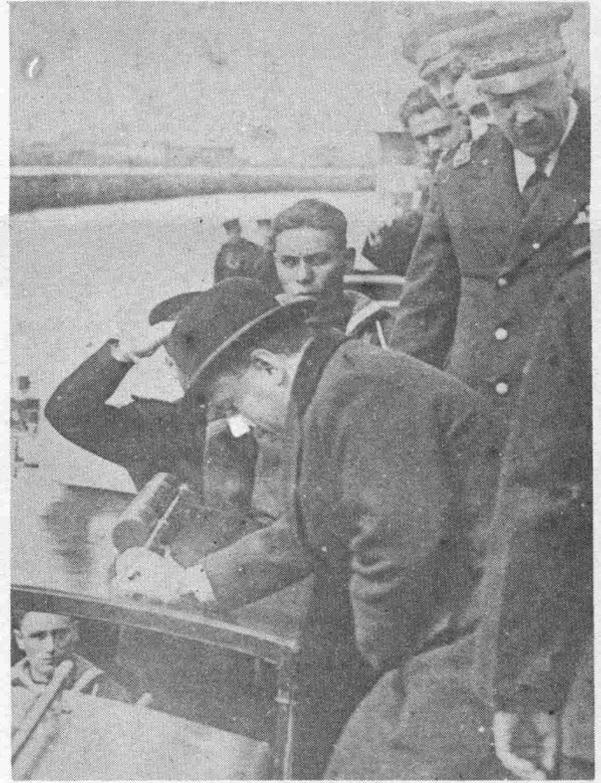
Photo Trampus

Pierre Weber, président de la Chambre des artisans, ancien président de la Fédération des artisans du Grand-Duché, président de l'Union des maîtres-ferblantiers, membre du comité de la Foire commerciale, vient de décéder subitement à Lille, à l'occasion d'une visite de la Foire commerciale.

Die 6jährige *Nelly Georgette Fautsch* (Differdingen), welche soeben ihre fünfte Ueberfahrt nach Amerika angetreten hat. Unsere kleine Landsmännin, welche 8 Monate bei ihrer ersten Seereise alt war, versteht 4 Sprachen und scheint ein kleines Wunderkind zu sein.



Mussolini während seiner Rede: „Unsere Zukunft liegt auf dem Meere“.



Mussolini bei seiner Einschiffung zur Afrikareise.

Photo Trampus

Die erzwungene Cavatine der Malibran.

Maria Felicitas Malibran, eine der hervorragendsten Sängerinnen des 19. Jahrhunderts musste auf einer ihrer Kunstreisen auch durch die Stadt Arezzo in Toscana fahren. Die Ankunft der grossen Künstlerin war dort angezeigt worden, und die ganze Bevölkerung war auf den Beinen. Eine Menschenhorde hatte sich nach dem Postbureau begeben und besetzte den Ort der Relais, damit der Reisenden keine Pferde geliefert würden. Das kunstbegeisterte Volk Toscanos wollte nicht, dass man sagen sollte, Madame Malibran sei durch sein Gebiet gereist, ohne dass es die Freude gehabt hätte, diese so

Kleines Feuilleton.

berühmte Stimme zu hören, und es kam, wie der „höfliche“ Räuber Calabriens oder Spaniens, mit dem Pistol an die Kehle, um von der berühmten Sängerin das Almosen einer Cavatine zu verlangen.

Die Malibran hatte anfangs beschlossen, der Gewalt nicht zu weichen. Aber keine Cavatine, kein Pferde! Sie musste singen oder bleiben, Ein Reiter, der die Künstlerin begleitete, wendete seine ganze Beredsamkeit an, um sie zur Nachgiebigkeit zu bewegen, und da Worte nichts fruchteten, wollte er ein gutes Beispiel geben, das heisst, er zog eine Violine aus dem Futteral und begann einige Präludien zu spie-

len. Der Geiger war der berühmte Bériot. Die Improvisationen des grossen Künstlers, der bis an Trunkenheit grenzende Beifall der Menge veranlassten die impulsive Malibran, auf die Kalesche zu steigen und die heiss begehrte Cavatine zu singen. Das Volk war in einem Delirium. Die Menge, die ihr die Postpferde verweigerte, würde sich insgesamt an die Postchaise gespannt haben. Die Malibran reiste unter tausend Segenswünschen ab. Schon weit von der Stadt entfernt ertönte die Luft noch immer von dem Rufe: „Evviva la Malibran!“